

Haushaltsrede 2021 des Vorsitzenden der SPD-Fraktion Wolfgang Teschlade

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Ratskolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Gäste,
sehr geehrte Damen und Herren Pressevertreter,

mittlerweile habe ich als Vorsitzender der SPD-Fraktion schon etliche Haushaltsreden gehalten: Da waren Haushaltsjahre mit erheblichen Defiziten, schmerzhaften Konsolidierungsüberlegungen und dementsprechend eingeschränkten Handlungsspielräumen. Aber eben auch Haushaltsjahre, wie noch vor 12 Monaten, wo es um die Bewertung von Haushaltsplänen ging, die von wirtschaftlich hervorragenden Konjunkturlagen, guten Steuereinnahmen und satten Überschüssen geprägt waren. Jedenfalls war in all den Jahren weitgehend klar, worauf wir unseren Blick zu richten oder wo wir die Finger in die Wunden zu legen hatten.

In diesem Jahr ist alles anders. Corona hat nicht nur die Welt verändert. Die Pandemie hat auch ganz erhebliche Auswirkungen auf die aktuelle und vor allem mittelfristige Finanzsituation der Kommunen und der Stadt Rhede. Seit März 2020 sind wir als Stadt von den Auswirkungen der Pandemie betroffen, d. h. das übliche Verwaltungsgeschäft musste eingeschränkt, Projekte und Planungen unterbrochen und/oder verschoben werden, um mit ganzer Kraft die Menschen in Rhede zu schützen und das Infektionsgeschehen so klein wie möglich zu halten. Mit dem Abflachen der Infektionszahlen im Sommer 2020 und der allgemein optimistischen Stimmung im Lande konnten wir, konnten Bund, Länder und Kommunen den Blick nach vorne richten. Vor diesem Hintergrund wurden die Haushaltsein- und -ausgaben der öffentlichen Haushalte 2021 geplant und beraten. Bürgermeister Jürgen Bernsmann und der Kämmerer Hermann-Josef Schmeing haben den neuen Haushaltsplan der Stadt Rhede am 08.10. des vergangenen Jahres vorgestellt und eingebracht. Leider breitete sich in den folgenden Wochen und Monaten das Virus in vielen Regionen des Landes wieder stark aus, ein zweiter Lockdown mit erneuter Schließung von Restaurants und Geschäften erfolgte und hält bis heute an.

Was will ich damit sagen: Wenn der Kämmerer bereits im Oktober, nachvollziehbar darauf hinwies, dass die Planungsdaten wegen der Pandemie mit außergewöhnlichen Unsicherheiten behaftet seien, gilt das heute – gut 3 Monate später – in einem noch viel größeren Maße. Die Frage, welchen Einfluss der Lockdown und die Woche für Woche und Monat für Monat steigenden Entschädigungs- und Ausgleichszahlungen von Bund und Ländern auf die künftige finanzielle Situation der Kommunen haben wird, kann heute seriös wohl kaum jemand beantworten. Können bei anhaltender Pandemie die coronabedingten Aufwendungen weiterhin durch empfohlene bilanzielle Tricks langfristig abgeschrieben werden und wie werden sich vor dem Hintergrund der finanziellen Belastungen von Bund und Ländern die Gemeindeanteile an den Einkommens- und Umsatzsteuern als wesentliche städtische Einnahmequelle entwickeln? Bleibt das Gewerbesteueraufkommen weiterhin einigermaßen stabil bzw. wird es auch in den nächsten Jahren einen Ausgleich für sinkende Gewerbesteuererinnahmen geben? Und was können wir als Stadt künftig noch aus den in den letzten Jahren teilweise ja durchaus üppigen Fördertöpfen der EU, des Bundes- und des Landes erwarten?

Diese totalen Unsicherheiten machen eine Bewertung des im Oktober vorgelegten Haushaltsplans, die Bewertung der Haushaltsansätze einzelner Produkte, insbesondere aber die Frage von Einsparpotentialen oder sinnvollen Mehrausgaben nahezu unmöglich. Deshalb haben wir uns auf eine globale Betrachtung des Haushaltsplans beschränkt, indem wir zu dem Ergebnis kommen, dass wir in Kenntnis der bisherigen städtischen Aufgaben und Leistungen die Planansätze unkommentiert akzeptieren und den vorgelegten Haushaltsplan unter Berücksichtigung der in den Ausschüssen beratenen und konsentierten Änderungen zustimmen.

Dennoch möchten wir im Hinblick auf die künftige Aufgabenbewältigung, auf die sich mit Sicherheit ändernden Rahmenbedingungen und die notwendige Weiterentwicklung unserer Stadt folgendes anmerken:

1. Mit Blick auf die angesprochenen finanziellen Unsicherheiten halten wir die von der Verwaltung ins Gespräch gebrachte gemeinsame Aufstellung einer Prioritätenliste für die künftigen städtischen Investitionen für absolut dringlich. Wir gehen dabei von einer notwendigen intensiven politischen Diskussion aus. In Anbetracht der vor uns liegenden riesigen Herausforderungen sehen wir die Schaffung der Voraussetzungen für eine nicht nur gute, sondern optimale Bildung unserer Kinder, die gleiche Chancen für alle bietet, ganz oben auf der Agenda. Konkret: Nach der nun zügig zum Abschluss zubringenden Sanierung der Gesamtschule, ist die Erneuerung der Overberg-Grundschule sowie die Feststellung des Sanierungsbedarfs der anderen Grundschulen für uns von besonderer Bedeutung. Außerdem sehen wir den Prozess der notwendigen digitalen Ausstattung in den Rheder Schulen bei weitem noch nicht abgeschlossen.
2. Die Auswirkungen der Pandemie hat bei vielen Bürgerinnen und Bürgern zu existenziellen Sorgen geführt. Verständlicherweise ist dadurch der Klima- und Naturschutz aus dem Gedächtnis vieler gedrängt worden. Dennoch sind auch die aktuellen weltweiten Berichte nicht nur der Umweltaktivisten, sondern explizit der wissenschaftlichen Organisationen dramatisch und erschreckend. Für viele doch überraschend ist es unter der deutschen Ratspräsidentschaft gelungen, dass sich die EU auf ein neues anspruchsvolleres Klimaziel verständigt hat. Ob es letztlich ausreicht, vermag ich nicht zu sagen. Klar ist aber, dass auch Deutschland das vorgegebene Ziel nur erreichen kann, wenn wir alle, also auch die Kommunen, die Ärmel hochkrempeln und so viel Klima- und Naturschutz wie möglich auch in unserer Stadt realisieren.

Wir haben in den vergangenen Ratsperioden oft erleben müssen, dass auch in Rhede CDU und FDP Vorschläge für mehr Umwelt- und Naturschutz als überzogen, weltfremd oder reglementierend abgelehnt und teilweise sogar ins Lächerliche gezogen haben. Umso erfreulicher ist es, dass scheinbar im Zuge der letztjährigen Kommunalwahl auch bei den Kolleginnen und Kollegen der beiden genannten Fraktionen ein Umdenken stattgefunden hat. Deshalb möchten wir jetzt an alle Kolleginnen und Kollegen im Rat appellieren: Lasst uns in Anbetracht der Dringlichkeit der Thematik endlich die ideologischen Gräben überwinden und wirklich gemeinsam schauen, was in Rhede an Umwelt- und Naturschutz möglich ist, was finanziell umsetzbar und vor allem auch was den Bürgerinnen und Bürgern zugemutet werden kann und muss. Ich denke, wenn wir das mit Überzeugung und in großer Übereinstimmung tun und entsprechend nach außen kommunizieren, werden wir auch für unkonventionelle Lösungen oder einschneidende Maßnahmen in breiten Teilen der Bürgerschaft auf Verständnis stoßen. Nein mehr noch: Ich bin sicher, dass viele Bürgerinnen und Bürger, insbesondere aber die jüngere Generation, das von der Politik erwarten.

Abschließend danke ich dem Verwaltungsvorstand, namentlich dem Kämmerer Hermann Josef Schmeing, sowie den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung für die umfänglichen Arbeiten im Zusammenhang mit der Aufstellung des Haushaltsplans 2021.

Einen besonderen Dank möchte ich in diesem Jahr im Namen der SPD-Fraktion an den Krisenstab und allen städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern richten, die sich in der gegenwärtigen Krise mit großem Engagement dafür einsetzen, die gesundheitlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schäden der Corona-Pandemie so gering wie möglich zu halten. Herzlichen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.